

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“



Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Kabakt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Erscheinung wöchentl. 6 mal / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr. Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 252

Altensteig, Mittwoch den 28 Oktober 1931

54. Jahrgang

Großer Wahlerfolg der Konservativen in England

Berlin, 28. Oktober. Nach den bis 4.50 Uhr morgens vorliegenden Meldungen sind gewählt:

Konservative	222
Nationale Arbeiterpartei (Gruppe Macdonald)	4
Arbeiterpartei (Gruppe Henderson)	23
Splitterparteien	2
Liberalen Parteien (aller Richtungen)	37
(davon Gruppe Simon 14)	

Die Konservativen haben bisher 101 Sitze gewonnen und keinen verloren. Die Arbeiterpartei (Henderson) hat bisher keinen Sitz gewonnen und 101 Sitze verloren, die Liberalen haben 13 Sitze bisher gewonnen und 2 Sitze verloren.

Fünf ehemalige Minister der Arbeiterpartei geschlagen
London, 21. Oktober. Nach den bis 1.30 Uhr vorliegenden Wahlergebnissen sind fünf ehemalige Minister der Arbeiterpartei mit z. T. erheblichen Mehrheiten der Gegenkandidaten geschlagen worden, und zwar der frühere Kriegsminister Tom Shaw, derormalige Wohlfahrtsminister Arthur Greenwood, Transportminister Morrison, Ben Burner und Staatssekretär des Meubers Henderson. Auch der neue Führer der Arbeiterpartei, Sir Oswald Mosley, wurde geschlagen.

Beginn der innerwirtschaftlichen Beratungen

Die Tarifschwierigkeiten bei Reichsbahn, Reichspost und Gemeinden

Berlin, 27. Okt. Während der französische Besuch in Washington und die Anwesenheit Grandis in Berlin das politische Interesse vor allem auf die außenpolitische Front konzentrierte, rücken jetzt die innenpolitischen und namentlich die wirtschaftlichen Probleme wieder stärker in den Vordergrund. Das kommt schon in der Sitzung des Reichskabinetts zum Ausdruck, in der die Verhandlungen des Wirtschaftsbeirats beraten werden sollen, die am Donnerstag unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten beginnen. Daneben laufen augenblicklich die Verhandlungen über die Lohnverabredungen bei Eisenbahn, Post und Gemeinden. Wie wir bereits berichteten, werden von den Gewerkschaften alle Anstrengungen unternommen, um einen Lohnabbau zu verhindern und zwar mit der Begründung, daß die vielfach eingeführte Kurzarbeit ohnehin schon zu einer bedeutenden Herabsetzung der Einkommen der Arbeiter geführt hat. Die Maßnahmen, die die Eisenbahnverwaltung, die Reichspost und die Gemeinden durchführen wollen, geben nun aber auf Vorschriften der letzten Rotverordnung zurück. Die Situation ist also nach beiden Seiten hin recht schwierig. Wenn von einem Berliner Mittagsblatt behauptet wird, der Reichstagsrat selbst habe gestern in Verhandlungen mit den Gewerkschaften in die Dinge bereits eingegriffen, so trifft das allerdings nicht zu. Es hat vielmehr nur eine Besprechung zwischen Gewerkschaftsvertretern und den zufällig gerade in der Reichstagskammer anwesenden Ministern Dietrich und Stegwald stattgefunden, in deren Reportage diese Verhandlungen ja hineingehören. Im übrigen muß zunächst der ordnungsmäßige Weg gegangen werden. Heute mittag finden im Reichsarbeitsministerium die Schlichtungsverhandlungen für die Eisenbahner statt, und die Gemeindegewerkschaften werden heute die Einlegung eines Sonderbeschlusses beantragen. Erst nach diesen Verhandlungen wird der Reichsarbeitsminister entscheiden müssen, ob er die dabei gegebene Neuregelung für verbindlich erklären will.

Heimkehr des „Graf Zeppelin“

„Graf Zeppelin“ über West-Island

Hamburg, 27. Okt. Nach einer Meldung der Hamburg-Amerika-Linie befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ um 11 Uhr MEZ über Santiago de Compostela.

Friedrichshafen, 27. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ gibt für 17 Uhr MEZ seinen Standort mit 44.43 Grad Nord und 5.03 Grad West an. Das Luftschiff befindet sich nach dieser Meldung über dem Golf von Biscaya, etwa in der Höhe von Bordeaux.

„Graf Zeppelin“ hat schwere Gegenwinde

Friedrichshafen, 27. Okt. Nach einer beim Luftschiffbau eingegangenen Funkmeldung befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ um 4 Uhr auf 40.42 Nord und 11.42 West und um 5 Uhr auf 40.56 Nord und 11.20 West, also nicht weit von der Küste Portugals. 20 Meilen Geschwindigkeit, arbeitet mit 100000 Seemannen.

Friedrichshafen, 28. Okt. (Telegramm.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist um 6.50 Uhr glatt gelandet.

Die Verlustbilanz von Washington

Zwei Nationen, die sich nicht verstehen — Frankreichs weitere Pläne

Amerika und Frankreich sind voneinander nicht nur durch den Ozean getrennt, sondern auch durch die Kluft, die zwischen den Charakteren und Anschauungen der beiden Völker besteht. Es gibt kaum zwei Kulturen auf der Welt die so voneinander verschieden wären wie diese beiden. Vielleicht ist das eine der Hauptursachen des frapanten Mißerfolges, mit dem die Begegnung zwischen Laval und Hoover endete.

Die beiden Staatsmänner haben einander nicht verstanden, und dies sowohl im buchstäblichen wie im übertragenen Sinne dieses Wortes. Es war an sich schon grotesk genug, daß bei der „intimen“ Aussprache „unter vier Augen“ zwei Uebersetzer zugegen sein mußten, der Hoover kein Französisch und Laval kein Englisch kann. Offenbarlich leiden die Staatsmänner unter dem Druck des Berechtigungswehens nicht. Was könnte für internationale Politiker zwingender sein, als die vollkommene Beherrschung der wichtigsten Fremdsprachen! Es hat sich in Washington das Bild wiederholt, das man schon so oft erlebt, am schlagendsten wohl in Versailles. Denn auch in Versailles konnte der Vertreter Frankreichs, Clemenceau, die Angelegenheiten Lloyd George und Wilson nicht verstehen, und diese ihn angeblich auch nicht. Zwar munkelte man damals, daß dies nicht stimme, daß die Hingabe von Uebersetzern ausschließlich zu dem Zweck erfolgte, die Zeit zum Ueberlegen zu gewinnen. Vielleicht war dies auch in Washington der Fall. Dann muß aber ausdrücklich festgestellt werden, daß das lange Ueberlegen in beiden Fällen nicht viel genutzt hat.

Aber die Verständigung zwischen Laval und Hoover war nicht nur durch die mangelnde Kenntnis, wenn nicht gar völlige Unkenntnis der gegenseitigen Sprachen erschwert, sondern vielleicht in einem noch höheren Maße durch die völlig andere Einstellung der beiden Völker, sowohl in politischen wie in Lebensfragen überhaupt. Es verlaunt, daß die Franzosen sich in Amerika nicht ganz wohl fühlten. Sowohl die lärmende Unordentlichkeit beim Reporterempfang, wie die altertümliche Steifheit in Washington hat sie peinlich berührt. Es mißfiel Herrn Laval sowohl das amerikanische Essen, wie das alte Schlafgemach Lincolns, das ihm in Washington zur Verfügung gestellt wurde. Die Tochter des Herrn Laval hat dem amerikanischen Publikum ebenso wenig gefallen wie die recht ausdrucklosen Reklamemethoden der amerikanischen Presse die Zustimmung des französischen Staatsmannes finden konnten. Hinter allen diesen Reueigenschaften versteckt sich der tiefe Gegensatz zwischen einem Volkedemokratie, das sich europäisch fühlt und das allem Amerikanischen am hartnäckigsten von allen europäischen Völkern Widerstand leistet, und dem Geist einer jungen, rart gemischten und doch einheitlichen Nation, die ganz andere Kulturbegriffe hat und die den größten Fortschritt mit der größten Rückständigkeit zu vereinen verliert.

Die Amerikaner haben ihre Feindseligkeit den Franzosen gegenüber nicht gerade verhehlt, wie das Auftreten Borahs deutlich zeigt. Sie fanden die Gäste etwas überheblich. Die Umgebung des Herrn Laval hat in der Tat den Amerikanern den Stolz Frankreichs auf sein jetziges Wohlergehen ganz offen zu fühlen gegeben. Befindet sich doch Amerika mit seiner hypermodernen Rationalisierung und seinem unüberwindlichen Prosperitätsglauben in einer höchst katastrophalen Wirtschafts- und Finanzlage, während das „rückständige“ Frankreich sich bisher viel besser zu halten verstand, und dies, wie es ja ist, dank der Hilfe der guten alten Wirtschaftskräfte und dem Gefühl an das Maß, verbunden mit dem Abscheu vor allen sensationellen Rekordern. ... lange ist es her, daß Frankreich am Rande der Inflationskatastrophe stand und im reichen Amerika antihambrieren mußte, um seine Währung zu retten! Gerade in jenem Augenblick hat Amerika, das so reiche Amerika durch Frankreich mit besonderem Nachdruck erhoben. Es war das Geld, für das Frankreich in Amerika Rationierung für den gemeinsam geführten Krieg aufgeliefert hat. Wie empört waren damals die Franzosen über die Unnachgiebigkeit Amerikas! Der alte Clemenceau hat damals an den Präsidenten Coolidge empört geschrieben: „Wären die Nationen nur Handelsfirmen, so würde der Kontoverkehr das Schicksal der Welt regeln.“ Es hat nichts genützt, Frankreich mußte das Abkommen Mellon-Berenger betreffs der Rückzahlung der Kriegsschulden unterzeichnen.

Heute glaubt es sich finanziell gehäherter als Amerika. Das Gefühl des Triumphes einerseits — das Gefühl des Bergegs andererseits. So standen sich Laval und Hoover in Washington gegenüber.

Es konnte nichts Gutes daraus werden. Noch ältere peinliche Erinnerungen tauchten auf. Im Jahre 1919 hat Wilson den Franzosen einen Garantievertrag zugewilligt. Der Kongreß hat den Präsidenten desavouiert. Der Garantievertrag, der Frankreich den Schutz Amerikas im Falle einer Kriegsgefahr zubilligte, ist nicht in Kraft getreten. Nun hat Laval in Washington die nunmehr zwölf Jahre alte Sicherheitsheie erneut zur Geltung gebracht. Hoover lehnte ab. Darauf erklärte Laval, daß er sich weigerte, über die Abklärung zu sprechen.

Erläuterung und Beschwichtigung

Washington, 26. Okt. Zur Bedeutung des über die Washingtoner Bestrebungen herausgegebenen Berichts wurde dem Vertreter des W.B. in Washington an maßgebender Stelle betont, daß hier tatsächlich keine Absicht bestehe, sich von der internationalen Schuldentragung abzusondern. Im Gegenteil, der wichtigste Punkt der Unterhaltungen mit Laval sei die Erörterung von Mitteln und Wegen gewesen, wie man Deutschland helfen könne. Nach rechtlicher Ermüdung des Hirn und Biber, habe es sich als am realistischsten herausgestellt, die Anwesenheit durch die im Vonnplan vorgesehene Maschinenrie anzuassen zu lassen. Je schneller das geschehe, desto besser sei es. Hoffentlich sei auf Sachverständigen-Konferenzen, weil sie unter dem Vonnplan wohlweislich einberufen würden, kein Amerika vertreten; und wenn die reue Erregung mit Rücksicht auf die innerpolitische Lage in Frankreich sowohl wie in Amerika „gewisse Worte gebrauchte, um gewisse Gedanken zu verbergen“, vorbei sei, werde man auch in der deutschen öffentlichen Meinung den Standpunkt einnehmen, daß der Stein nunmehr bald ins Rollen gebracht sei und Deutschland hieraus Nutzen ziehe.

„Times“ zu den Aeußerungen Borahs

London, 27. Okt. In einem Leitartikel kommt „Times“ auf die Aeußerungen des Senators Borah zu sprechen und bemerkt: Der Senator hat einige ziemlich drastische Anregungen zur Revision der Friedensverträge gegeben. Es ist aber nicht die Politik der amerikanischen oder der englischen Regierung, eine Revision der Friedensverträge als gegenwärtig praktisch erreichbar zu betrachten. Trotzdem mag die deutliche Sprache des Senators nützlich gewesen sein. Seine Ansichten und seine Auffassungen sind, so betrachtet die korrekte Wiedergabe der Stimmung, die in den wichtigsten Teilen der amerikanischen Öffentlichkeit herrscht. Amerika sieht sich nicht allein da mit der Ansicht, daß der Status quo nicht verwahrt werden sollte. Die Aeußerung des Senators hat Ansehen ein weites Gebiet verschafft, die in diplomatischen Kreisen vorläufig nur im Flüsterwort gekührt werden. Aber diese Ansichten sind der Ausdruck von Gefühlen, denen auf die Dauer eine Rechnung getragen werden müssen. Es mag sein, daß die Washingtoner Zusammenkunft die anrückende Bescheidenheit der französischen und amerikanischen Ansichten in sehr wichtigen internationalen Fragen bekämpft hat. Aber die Tatsache, daß beide Seiten ihre Ansichten mit größter Deutlichkeit formuliert haben und daß eine Atmosphäre vollkommener Herzlichkeit erhalten geblieben ist, wird sich vielleicht nicht als das kleinste der Ergebnisse des Besuchs Lavals erweisen.

Frankreichs weitere Pläne

Paris, 27. Okt. Nach Gerüchten aus amerikanischer Quelle, die der „New York Herald“ wiedergibt, soll Ministerpräsident Laval sofort nach seiner Rückkehr beabsichtigen, die französische Regierung um die Ermächtigung zur Einberufung einer Konferenz der an der Reparationsfrage interessierten Nationen einschließlich Deutschland zu ersuchen. Aufgabe dieser Konferenz würde es sein, über die Möglichkeit einer weiteren Reparationsoberhebung zu entscheiden und einen neuen Zahlungsplan vorzubereiten, der Präsident Hoover als Ersatz für das am 1. Juli 1932 ablaufende Moratorium zur Beachtung unterbreitet werden könnte. Diese Weltkonferenz würde nach allgemeiner Ansicht in Paris Ende November oder Anfang Dezember zusammentreten.

Andererseits kommt der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ in einem Kommentar auf seine Ankündigung zurück, daß die französische Regierung die Einberufung des im Vonnplan vorgesehene Konsultationskomitees vorschlagen würde und fragt: Wird Deutschland den Rat, den die französische Regierung ihm erteilen würde, befolgen und bei der internationalen Zahlungsber die Ernennung des Konsultationskomitees beantragen, das während des Moratoriums Deutschlands Zahlungsfähigkeit abschätzen soll? Wenn Deutschland ihn ablehnt, ist das Blatt, und ertört, daß alle Vonnplanankläufe einschließlich die betreffend des Konsultationskomitees durch das Hooverjahr bis zum 1. Juli 1932 aufgehoben seien, wie werden sich dann die Vereinten Staaten verhalten?



Schiedspruch für die Reichsbahn

Berlin, 27. Okt. Der Schiedspruch für die Reichsbahn steht im wesentlichen das gleich im Anfang des Verfahrens vom Schlichter vorgelegene Verfahren auf Vertagung vor; doch mit der Mahnung, daß das Tarifverhältnis arundfänglich verlängert und damit der Arbeitsfriede zwischen den Parteien bis zur endgültigen Entscheidung gewährleistet wird. Er führt sich darauf, daß die Notverordnungen dem Sinne nach selbst davon ausgehen, daß die Lohnregelungen der anderen öffentlichen Behörden vorweg erledigt und die Regelung bei der Reichsbahn erst zeitlich anschließend getroffen werden soll. Da diese anderen Verhandlungen unmittelbar bevorstehen und die Gewerkschaften den Schiedspruch bereits angenommen haben, darf wohl auch mit der Annahme durch die Reichsbahnverwaltung gerechnet werden.

Der Reichsbahn-Schiedspruch

Berlin, 27. Okt. In den Schlichtungsverhandlungen beim Lohnstreit zwischen Reichsbahnverwaltung und Reichsbahnarbeitern ist heute ein Zwischenchiedspruch gefällt worden. Der Zwischenchiedspruch verlängert den bestehenden Tarifvertrag mit dem Vorbehalt der Wiederaufnahme der Verhandlungen nachdem eine Entscheidung gefällt ist in dem zur Zeit schwebenden Lohnstreit. Erst dann soll eine endgültige Vereinbarung oder ein endgültiger Schiedspruch herbeigeführt werden.

Neues vom Tage

Vorsänzig 202 Millionen RM. Reichsbahnleihe gezeichnet

Berlin, 27. Okt. Wie WTB-Handelsdienst erfährt, beträgt das bis zum 26. Oktober, dem Tage des Ablaufes der verlängerten Steueramnestiefrist, festgestellte Zeichnungsergebnis auf die neue Reichsbahnleihe rund 202 Millionen RM., das sich noch um einige Millionen RM. erhöhen dürfte. Die allgemeine Zeichnungsfrist läuft bekanntlich bis zum 31. Dezember 1931.

Ein Erfolg für Danzig

Danzig, 27. Okt. Nachdem die Regierung der Freien Stadt Danzig unter dem 9. Mai 1930 beim Völkerbundskommissar Grafen Grapina einen Antrag auf Entscheidung in der Frage der Verpflichtung Polens zur vollen wirtschaftlichen Ausnutzung des Danziger Hafens durch Polen gestellt hatte, ist heute die Entscheidung des Völkerbundskommissars eingegangen. Der Völkerbundskommissar bejaht in seiner Entscheidung gemäß dem Rechtsgutachten der Völkerbundskommission vom 16. April 1931 in weitestem Maße die Verpflichtung Polens zur vollen wirtschaftlichen Ausnutzung des Danziger Hafens und seiner Einrichtungen.

Zolländer-Demonstration gegen Uniformverbot

Zweibrücken, 26. Okt. Gelegentlich einer Parteiverammlung in Zweibrücken erschien eine größere Anzahl von Nationalsozialisten — als Demonstration gegen das Uniformverbot — in Gebrod und Zolländer. Sie begrüßten durch Abnehmen der Zolländer usw. die aufgestellten Schupoleute in feierlicher Weise. Ein Verfahren wegen groben Unfugs führte jetzt fünf der Teilnehmer vor den Strafrichter, der aber zu einer Freisprechung kam, da er in dem Verhalten weniger die Tatbestandsmerkmale des groben Unfugs als politische Kinderlei erblickte.

italienischen Gäste besuchen das Königin Luise-Mausoleum

Berlin, 27. Okt. Nach einem einständigen Aufenthalt im Pergamon- und Kaiser Friedrich-Museum besahen sich die italienischen Gäste durch den Tiergarten nach dem Schloß Charlottenburg, wo sie nach einem Spaziergang durch den Park des Königin Luise-Mausoleum aufsuchten, in dem die Königin Luise, Königin Friedrich Wilhelm der Dritte, Kaiser Wilhelm der Erste und Kaiserin Augusta liegen, besuchen. Nach einem halbtägigen Aufenthalt im Park begaben sich die Gäste wieder nach dem Hotel Esplanade zurück. Für heute nachmittags ist noch die Besichtigung des Flugplatzes geplant und für den Abend der Besuch der Aufführung „Der Kongreß tanzt“ im Ufa-Palast am Zoo. Um 10.01 Uhr erfolgt dann die Rückfahrt über München nach Rom.

...fertige Mischungen aus Kathreiner und Bohnenkaffee gibt's nicht zu kaufen...

Gerade diese Mischung schmeckt aber bekanntlich ganz besonders gut. Also: einzeln kaufen, bitte, und selbst mischen — es lohnt wirklich!

Devisenkonferenz der WZ. am 3. November in Prag

Basel, 27. Okt. Die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich teilt mit, daß der Verwaltungsrat der Bank beschlossen hat, eine informative Sitzung von Devisenfachverständigen der interessierten Zentralbanken zusammen mit Vertretern der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich abzuhalten. Die Sitzung wird am Dienstag, den 3. November 1931, in Prag beginnen.

Das Ergebnis der schweizerischen Wahlen

Bern, 27. Okt. Das endgültige Ergebnis der schweizerischen Wahlen steht nunmehr fest. Darnach erhalten: Die Freikämmer 52 Sitze (58), Katholisch-Konservative Volkspartei 44 (46), Sozialdemokraten 49 (50), Bauern-, Bürger- und Gewerkschaften 30 (31), Liberale Demokraten 6 (6), Kommunisten 3 (2), Sozialistische Gruppe 2 (3), Evangelische Volkspartei 1 (1), Genfer Wirtschaftspartei 0 (1), insgesamt 187 Sitze, bisher 198 Sitze. Gleichzeitig fanden auch in 12 von 25 Kantonen und Hauptkantonen Ständeratswahlen statt. Das Ergebnis bringt keine Veränderung der parteipolitischen Verhältnisse.

Das englische Kabinett wird einberufen

London, 27. Okt. Premierminister Macdonald hat die übrigen Kabinettsmitglieder, am Donnerstag früh in London anwesend zu sein, damit die Möglichkeit besteht, am Nachmittag über verschiedene wichtige Fragen, insbesondere über solche der Außenpolitik, eine Sitzung abzuhalten, in der auch die Redaktion der Thronrede anlässlich der feierlichen Eröffnung des Parlaments durch den König am 10. November vorgenommen werden soll. Das neue Unterhaus selbst wird bereits am 3. November zusammentreten, um den Sprecher zu wählen.

Beachten Sie

die gestern begonnene neue Erzählung

Nach Waterloo

fürten Schleichpatrouillen die Linie, oder Konduktoren revidierten die Posten, auf das „halt, wer da?“ derselben Lösung und Feldgeschrei gehend. Juweilen erhob sich in der Postenkette ein lauter Tumult; einzelne Schüsse trachten durch die Stille der Nacht, Mederleiter sprengten hin und her, die Tirailleurs schwärmten aus, bis es sich herausstellte, daß der vermutete nächtliche Angriff des Feindes ausblieb und ein allzu eifriger Posten wahrscheinlich eine feindliche Patrouille für ein größeres, zum Angriff bereit Detachement gehalten hatte.

Nach einem solchen blinden Alarm zogen sich auch die Mannschaften einer in dem Park des Schlosses Hougevoort gelegenen Feldwache wieder in ihr Quartier zurück. Sie gehörten der nassauischen Brigade an, die in der Stärke von drei Bataillonen unter General von Kruse im Zentrum der Stellung der Verbündeten stand. Ihre nicht sehr großen, aber kernfesten Gefalsten mit den markigen, ausdrucksvollen Gesichtszügen ließen sie sofort als die Vertreter des urgermanischen, zähen Menschenschlages erkennen, welcher von uralters her die zum großen Teil unwirtlichen Höhen und Täler des Taunus bewohnt und in harter Arbeit dem fargen Boden seine Bedürfnisse abringt. Rühmlich und telefend von Regen traten die Leute in den an der nordöstlichen Ecke des Parkes befindlichen weiten Pavillon, lehnten die Gewehre an die Wand und schickten sich an, die nassen Mäntel abzulegen, um sodann das durch den blinden Alarm unterbrochene Gespräch über Krieg und Kriegstaten fortzusetzen. Gespannt lauschten die jungen Soldaten den Erzählungen eines ergrauten Sergeanten, welcher eben seine Erlebnisse während des Rückzuges aus Russland vor drei Jahren mit haarsträubenden Einzelheiten schilderte und dabei immer wieder betonte, daß ein Rivieren in offener Feldschlacht ein Kinderspiel gegen den Kampf sei, welchen er und seine Kameraden damals gegen die Kälte, den Hunger und die raubgierigen Wölfe bestranden hätten. Nur zwei Soldaten schenken der Erzählung des Vorgesetzten keine Aufmerksamkeit. An der Wand des Pavillons hatten sie sich neben ihren Gewehren auf den Boden niedergelassen und waren in ein

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 28. Oktober 1931.

— Sonntagsrucksackfahrten über Allerheiligen und Allerheiligen. Um den Besuch auswärtiger Grabstätten über Allerheiligen und Allerheiligen zu ermäßigten Fahrpreisen und auch auf größere Entfernungen zu ermöglichen, wird die Geltungsdauer der Sonntagsrucksackfahrten in diesem Jahre bis Dienstag, den 3. November, 9 Uhr, ausgedehnt. Die Sonntagsrucksackfahrten gelten also zur Hinfahrt vom Samstag, 31. Oktober, 12 Uhr, bis Montag, 2. November, zur Rückfahrt vom Samstag, 31. Oktober, bis Dienstag, 3. November, 9 Uhr.

— Zweiter Erlaß über die Bürgersteuer 1931. Ein zweiter Erlaß des Innen- und des Finanzministeriums an die Gemeinden über die Bürgersteuer 1931 verlängert die Frist zur Einführung des Verfahrens mit Steuerabzug vom Arbeitslohn. Bisher konnte das Verfahren mit Steuerabzug vom Arbeitslohn nur angewendet werden, wenn der Beschluß des Gemeinderats, die Verfügung des Bürgermeisters oder die Genehmigung der Gemeindeaufsichtsbehörde bis zum 26. Oktober 1931 einschließlich vorlag. Im Einvernehmen mit dem Finanzministerium hat der Präsident des Landesfinanzamts Stuttgart nunmehr die Finanzämter ermächtigt, Anträgen von Gemeinden auf Zulassung des Verfahrens mit Steuerabzug vom Arbeitslohn auch nach diesem Zeitpunkt noch zuzulassen, sofern die erforderlichen Beschlüsse oder Verfügungen bis zum 5. November 1931 einschließlich getroffen werden.

— Kraftpostdienst. Auf der Kraftpostlinie Nagold—Halterbach werden in der Zeit vom 2. November 1931 bis 2. April 1932 besondere Kraftposten zur Arbeiterbeförderung ausgeführt und zwar zu folgenden Kurzzeiten: Werktags ausgenommen Samstags Halterbach ab 16.40 Uhr, Nagold an 17.20; Nagold ab 17.20, Halterbach an 18.05 Uhr. Die Fahrten können auch von anderen Fahrgästen benutzt werden.

— Wild und Kraftfahrzeuge. Ueber Wildschaden durch Verkehrsmittel werden immer wieder Klagen laut und es muß neuerdings darauf hingewiesen werden, daß die Lenker von Kraftwagen und Kraftwagen beim nächsten Durchfahren stiller Flur- und Waldstraßen Rücksicht auf das über die Straße wechsellnde Wild zu nehmen haben. Immer häufiger ereignen sich die Fälle, wo Hagen, Rehe, selbst Hirsche, vom Lichtegel des Scheinwerfers getroffen, sich nicht mehr herausfinden und im nächsten Augenblick von den Rädern jermalmst werden. Die Tiere des Waldes sind durch verschiedene Geistesparagrafen geschützt, die wohl zu beachten sind: Wer Wild vorzüglich zu Schaden bringt, macht sich nach § 292 StGB, strafbar. Wenn als Fahrzeuglenker nachgewiesen wird, daß er die nach Lage des Falls gebotene Vorsicht nicht beobachtet hat, kann zu Schadenersatz zivilrechtlich herangezogen werden. Wer sich ein zu Schaden gekommenes Stück — gleich aus welchen Roten — aneignet, macht sich nach einem Urteil des Reichsgerichts vom 19. Mai 1930 strafbar wegen unbedeutender Jagdausübung.

— Untertalheim bei Nagold, 26. Oktober. Bei der Ortsvorsteherwahl am Samstag haben von 434 Wahlberechtigten 324 abgestimmt. Auf den bisherigen Ortsvorsteher, Bürgermeister Klink, entfielen 314 gültige Stimmen, so daß er nun wieder auf fünfzehn Jahre fast einstimmig wiedergewählt ist.

— Calw, 27. Okt. Die Wiederherstellung des Tällesbachs bei Birgau ist nun gesichert. Die Forstdirektion hat wie die Stadtgemeinde Calw einen Beitrag bis zu 4000 M zugesichert. Die Reichsbahnverwaltung, die die Pläne zur Korrektur ausgearbeitet hat, kann nun an die Ausführung der Arbeit gehen, die auf etwa 20 000 Mark sich belaufen wird. Zu der Arbeit sollen Erwerbslose aus Calw und

Nach Waterloo

Eine Vortagegeschichte aus dem Taunus von Fritz Rigel.

„Berbe ich, wenn die Sonne wieder zur Rüste geht, noch atmen und der Leben in der fernem Heimat gedenken? Oder wird mein Leib, von den Nordwestzügen des Krieges zerrissen, dort auf dem weiten Gefilde liegen?“ Welcher Segen liegt in dem Warten der göttlichen Allmacht, daß sie mit gültiger Hand einen undurchdringlichen Schleier über die Zukunft hält und dem bangenden Menschenherzen die tröstende Hoffnung spendet.

Wieder erlangen gedämpfte Kommandorufe, die dunklen Reihen lösten sich und in ernster Stimmung streckten sich die Krieger, zum Schutze gegen den Regen in ihre Mäntel gehüllt, zur Ruhe neben die Wachfeuer nieder. Bald wurde es still im Lager; nur das Knistern der Flammen oder die tastmäßigen Schritte einer Patrouille klangen aus dem Bereich der unaufhörlich niederfallenden Tropfen. Juweilen fauchte ein Windstoß über das Gefild und blähte die Leinwand an den Offizierszelten mit klaffendem Geräusch auf und nieder; stärkere Regengüsse folgten, so daß die meisten der Soldaten eine sitzende Stellung einnahmen, um der herabströmenden Rüsse nicht die ganze Körperfläche zu bieten und, so in die Feuer starrend, in dumpfem Brüten stumm verharren.

Einen Büchsendusch von dem Lager entfernt zogen sich, nach der Seite des Feindes zu, die langen Reihen der Feldwachen hin. Einige derselben hatten sich in den verschiedenen, in der Gegend liegenden Reserhöfen festgesetzt, so daß sie ledlich vor Wind und Regen geschützt waren; die meisten von ihnen mußten wie das Hauptheer im freien Felde lagern, wo sie sich in niedrigstehendem Buschwerk oder jeilich des ziemlich hohen Dammes der von Genappe nach Brüssel führenden Chaussee so gut wie möglich vor der Unbill des Wetters zu schützen suchten. Es war ein beständiges Kommen und Gehen bei den Wachen. Bald wurden die draußen nach dem Feinde zu stehenden Posten abgelöst, bald paf-



Holzhaue aus dem Forstamt Hirsau herangezogen werden. Die Arbeiter an der Stammheimer Steige, die durch Hochwasser außerordentlich stark beschädigt wurde, sind jetzt nahezu beendet. Die Steige mußte bis zur Hälfte neu gepflastert werden. Die Gesamtkosten der Ausbesserung belaufen sich auf 7000 Mark.

Wittlensweiler, 26. Oktober. (Vor der Bürgermeisterwahl — Schwere Schäden.) Bürgermeister Schweikert wird seinem Ansehen entsprechend, aus Gesundheitsrücksichten, in den Ruhestand versetzt. Die Wahl seines Nachfolgers ist auf 28. November festgesetzt. — Einem hiesigen Landwirt sind im Laufe des Sommers drei Pferde, darunter zwei wertvolle Tiere, eingegangen. Die Obduktion der letzten Tierleiche durch Veterinär Dr. Honeter hat eine Futtervergiftung als Ursache des Eingehens der Tiere ergeben. Der Betroffene erlitt neben dem schlechten Ertragsjahr hierdurch empfindlichen Schaden.

Nitzheim, O.A. Spaltingen, 27. Oktober. (Tödlicher Unfall beim Melken.) Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich gestern Abend. Die Frau des Albert Manner wurde beim Melken von einer Kuh auf den Magen geschlagen. Die Frau wurde ins Bezirkskrankenhaus nach Spaltingen gebracht, wo sie nach wenigen Stunden ihren Verletzungen erlag. Sie hinterläßt vier Kinder, wovon das älteste 8 Jahre und das jüngste 4 Monate alt ist.

Rottweil, 27. Oktober. (Die Stadt im Dunkeln.) Durch den schweren Sturm in der Nacht vom Montag wurden verschiedene Störungen im Leitungsnetz des Elektrizitätswerks hervorgerufen. Teils rissen Leitungen, teils lagen Bäume auf denselben, so daß die Straßenbeleuchtung in der Stadt ausgefällt werden mußte. Auch in verschiedenen Landorten kamen Störungen vor, an deren Beseitigung jetzt noch gearbeitet wird.

Stetzingen, O.A. Balingen, 26. Oktober. Die hiesige Gemeinde war früher gut gestellt, solange die Trikotfabrik in vollem Umfange beschäftigt war. Das Geschäft wurde jedoch jetzt nach Taillingen verlegt, so daß es hier am Ortseingang nun still ist. Wohl wird die Belegschaft in Taillingen weiterbeschäftigt, doch bleibt bedauerlicherweise viel zu viel vom Verdienst unterwegs. Der Gemeinde ging eine gute Steuerquelle dadurch verloren. Auch die Waldeinnahmen sind auf ein geringes zusammengeschmolzen.

Thauheim in Hohenzollern, 27. Oktober. (Ein Unfug macht sich selbständig.) Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich hier. Von einem aus Richtung Ostmettingen kommenden Auto löste sich ein Rad und fauchte von der Straße weg in einen Hof. Ein dort beschäftigter Mann namens Magnus Dehmer wurde von dem Rad so heftig am Kopfe getroffen, daß sofort ärztliche Hilfe gerufen werden mußte.

Oberndorf a. N., 27. Okt. (Verkehrsstörungen durch Schneefall.) In der Nacht vom Sonntag auf Montag ist auf den Höhen rings um Oberndorf ungewöhnlich viel Schnee gefallen, so daß der Kraftwagenverkehr sehr beeinträchtigt wurde und mehrere Autos blieben im Schnee stecken und mußten wieder aus den Schneewehungen herausgeholt werden. Arbeiter aus Fuorn und Waldmünchen, welche am Montagmorgen mit ihren Fahrzeugen und Krafttraktoren nach Oberndorf in das Geschäft fahren wollten, blieben mit ihren Fahrzeugen unterwegs in den Schneewehungen stecken und mußten zum Teil ihre Fahrräder tragen; an ein Weiterfahren war nicht mehr zu denken. Auch das Postauto der Linie Schramberg—Oberndorf konnte sich nur mit Mühe an den Kurs halten und traf mit einiger Verspätung am Montagabend in Oberndorf ein. Die Kursfahrten des Postautos auf der Strecke Oberndorf—Alpirsbach mußten gestern und heute ausfallen. Das Kraftpostauto auf der Strecke Schramberg—Oberndorf blieb heute früh bei Waldmünchen in Schneewehungen stecken und mußte wieder umkehren. Das Kursauto auf der Strecke Schramberg—Rottweil kam mit erheblicher Verspätung in Rottweil an.

Münchingen, O.A. Leonberg, 27. Oktober. (Ein Einbrecher, der 100 Mark hinterläßt.) In einem einzelstehenden landwirtschaftlichen Anwesen am Kornweilheimer Weg auf hiesiger Markung wurde am letzten Donnerstag ein eingebrochen. Als die Hausbewohner zu Mittag vom Felde heimkamen, fanden sie alle Türen offen, die Schränke und Schubläden durchwühlt, kurz ein großes Durcheinander. Die nähere Untersuchung ergab, daß sich der Einbrecher an Ort und Stelle umgesehen hat. Aber nun kommt das Sonderbare an der Einbrechergeschichte, das gewiß nicht alltäglich ist. Der Einbrecher hat sich einen schon mehrere Jahre getragenen, also alten Anzug und alte Stiefel herausgeholt und diese angezogen, während er seine Schuhe und einen viel wertvolleren Anzug zurückließ. Im Keller auf einem Faß fand man seine Zoppe, in der ein 50-, zwei 20- und ein 10-Markschein steckte, also 100 bare Mark. Seine Hufe und Weite fand man im Stall unter Stroh versteckt, wo auch ein Anzug des Besitzers gefunden wurde. Wie die Untersuchung ergab, zwängte sich der Einbrecher durch ein Kellerefenster herein, das so klein ist, daß man nicht glauben sollte, ein Mensch käme da durch. Auf alle Fälle ist es ein sonderbarer Einbrecher, der seinen Diebstahl mit 100 Mark bezahlt.

Heidenheim, 25. Oktober. (Wassertrautschnitt mit einem Motorboot.) Vor einiger Zeit begann eine Firma mit der Konstruktion eines Motorbootes, das nun fertiggestellt ist und dazu dienen soll, das Wassertraut in der Brenz zu beseitigen. Das Boot wurde auf der Brenz zwischen Schnaitheim und Aufhausen ausprobiert. Das Boot ist 7,5 Mtr. lang und 1,60 Mtr. breit. An der Seite befinden sich Schaufelräder, die mit 932 PS. angetrieben werden. Der Schnitt des Wassertrauts erfolgt, indem von dem Motorboot zwei Schlitzen mit schräg stehenden Messern (beim ersten von einem Meter Länge, beim zweiten von zwei Meter Länge) nachgezogen werden. Dadurch wird das Kraut abgeschnitten oder ausgerissen. Die Probefahrt zeigte, daß die Versuche Erfolg haben. Das Unternehmen dürfte Erparnisse bringen, da zurzeit von der Stadt auf der Strecke Heidenheim—Schnaitheim allein jährlich 500 Reichsmark für den Schnitt des Wassertrauts ausgegeben werden. Auf der Strecke zwischen Schnaitheim und Aufhausen dürfte ein ähnlicher Betrag anfallen und auf dem weiteren Lauf der Brenz entsprechende hohe Summen.

Stuttgart, 27. Okt. (Kein Vortrag Gandhis.) Wie das Stuttgarter Neue Tagblatt zuverlässig aus der unmittelbaren Umgebung Gandhis erfährt, wird der indische Führer nicht in Stuttgart öffentlich sprechen. Gerüchte über einen Stuttgarter Vortrag Gandhis sind völlig unzutreffend.

Ausgewiesen. Der nationalsozialistische Studentat Magnus Werner von Weimar, über den vom Innenministerium am 7. März d. J. ein Redeverbot für den gesamten Bereich von Württemberg verhängt worden war, ist laut „N.S.-Kurier“ jetzt durch den Landrat von Saulgau aus Württemberg ausgewiesen worden.

Finanzsorgen. Der Finanzabteilung des Gemeinderats ist es dem Vernehmen nach gelungen, einen Ausgleich des Haushaltsplans durch Streichungen, vor allem der noch vorhandenen Neubaufonds, zu erreichen. Die Einführung der Bürger- und Getränkesteuer ist vom Finanzausschuß erneut abgelehnt worden. Am Donnerstag wird sich der Gemeinderat mit der Angelegenheit zu befassen haben.

Heilbronn, 27. Okt. (Todesfall.) Sonntag nacht ist im Alter von 57 Jahren der stellvertretende Direktor der Oberamtsparfasse Heilbronn, Oberrechnungsrat Rafael Loh, gestorben. Der Verstorbene konnte im vorigen Jahre auf eine 25jährige Amtszeit bei der Oberamtsparfasse zurückblicken.

Gerietten O.A. Heidenheim, 27. Okt. (Zusammenstoß.) Der Landwirt Schleifer, Neubauer von Jähringen, wollte am Sonntag Abend mit seiner Frau und einer Schwägerin mit einer mit einem Pferd bespannten Chaise von Hoffstett nach Jähringen fahren. Infolge der Dunkelheit und des Schneegestäubers soll der Fuhrmann den Weg verloren haben. Er sah anscheinend das Licht von der Bahnstation Stubersheim und fuhr direkt auf dem Bahnsperrenzweig. Zu gleicher Zeit kam der Zug von Amstett und erfaßte das Fahrzeug. Dieses wurde von der Lokomotive auf die Seite geschleudert. Wie durch ein Wunder kamen die Insassen mit dem Schrecken davon.

Barthenheim O.A. Gerabronn, 27. Okt. (Brand.) Nach Mitternacht brach in der Scheuer der Witwe Albrecht in Wittmersklingen Feuer aus, das sich sehr rasch ausbreitete und in den Entesvorräten reiche Nahrung fand. Die Scheuer brannte vollständig nieder. Es liegt zweifellos Brandstiftung vor.

Weinsberg, 27. Okt. (Von einem Weinsfaher erschlagen.) Am Montag ereignete sich hier ein tragisches Unglück. Ein Lastauto, dessen Lenker anscheinend die Herrschaft über sein Fahrzeug verloren hatte, geriet auf den Gehweg und fuhr in eine Gruppe von kleinen Mädchen hinein. Die Kinder sprangen zwar zur Seite. Aber ein vom Auto herabrollendes großes Weinsfaher erdrückte ein 11jähriges Mädchen, das sofort getötet wurde. Zwei weitere Mädchen wurden durch das Faher nur leicht verletzt.

Sulgau a. N., 27. Okt. (Nach dem Tode der Mutter geboren.) Als die Eheleute Eduard Rommel vor einem Spaziergang nach Hause gehen wollten, erlitt die aus Kappel gebürtige, erst 23jährige Frau Theresia geb. Brunner plötzlich einen Herzschlag und war sofort tot. Die Tote wäre in ertlichen Tagen Mutter geworden. Nur durch den raschen Eingriff der sofort herbeigerufenen Ärzte ist es gelungen, daß das Kind dem Leben geschenkt werden konnte.

Ulm, 27. Okt. (Ueberfahren.) Am Montag Abend überfuhr ein Personenauto auf dem Bürgersteig der Apostelstraße den Landgerichtsrat Kall von hier. Der Verunglückte erlitt einen Beinbruch.

Münchingen, 27. Okt. (Schneeverwehungen.) Die Anhöhen der Albhochfläche, die dem Windzug preisgegeben sind, waren schon gestern so sehr verweht, daß ein Durchkommen mit Kraftfahrzeugen an den Stellen, wo nicht weggeschaukelt wurde, unmöglich war. So blieb der Kraftpostwagen Münchingen—Zellstetten bei Breithülen in den Schneewehen stecken. Wie das hiesigen Postamt mittel, muß die Kraftpostlinie Münchingen—Laichingen wegen starker Schneeverwehungen bis auf weiteres eingestellt werden.

Nach Waterloo

Eine Bauerngeschichte aus dem Tannen von Fritz Nibel

„Awer Heine, sei doch geschick!“ warf Konrad ein. „Gud, vor der Schlacht an der Beresina, do hot mir getraunt, ich tät uff dem Schlachtfeld sieg mit durchgeschossener Brust. Die Loodegrüwer sein tumme, hawe' mich gepackt un' in e' groß' Nassfogel geworfe.“ Von dem Plumps bin ich wach wor'n; ich hab' zu mir gesagt: Heit trifft dich e' russisch' Kugel! Un' gud' — so viel wie domols um mich herum gefalle' sim', — mir is' taa' hoor geträumt wor'n! Seit der Zeit geb' ich ni; mehr uff's Traame! Folg' mir un' schlag' dir die trübe Gedante' aus dem Sinn, mach' wenigstens so taa' descherat' Gesicht, sonst glaawe' (glauben) am End' die ammer'n noch, du hätt' si' taa' Kurasch' un' täst' dich ferchte!“

„Ich will's taan (keinem) rote', mir zu sage', ich tät' mich ferchte!“ erwiderte der junge Soldat mit blühenden Augen. „Denk' ich dran, daß es morje' emol im Ernst an die verfluchte' Franzose' geht, dann zuck' mir's ordentlich in de' Häuß! Was mich so traurig macht (macht), is' etwas ganz anderes, Konrad! Ich muß mir's vom Herz erunner (schaffe'), eh' es morje' in's Feiter un' vielleicht in de' Tod geht! Du bist seit Johr un' Dag von behaam fort, un' waacht nit, was als in unserm Dertche' passiert is', deswege' muß ich weit aushole', daß du alles verstehst!“

Tief Atem schöpfend, neigte sich der Sprecher näher zum Ohre des Kameraden und flüsterte ihm zu:

„Du waacht' doch, Konrad, daß mein Vatter selig mit mir in de' neunziger Jahre aus der Königsstaaner Gegend nooch Dornschied tumme is'. Me'm Vatter sei' Veit' war'n die reichste' Bauern in ihr'm Ort — do hawe' sie ewe' abso-lut nit leide' wolle', daß ihr Sohn des arm' Mädche' heirat', mit dem er gange' is'. Wie's nun so geht im Bewe', — die junge' Veit' hawe' nit von enanner geloffe', ich bin uff die Welt tumme', grad' un' die Zeit, wo sie die Mutter von

me'm Vatter uff de' Kirchhof getrage' hawe'. Dere' ihr'n Tod war meiner arme' Mutter ihr Unglück! Wä' die all' Fraa lewe' gebliewe' — sie soll die best' Seel' von der Welt gewese' sein un' hot verstanne' ihr'n Raan zu lenke' un' zu leite', hot aach immer zum Friede' gepredigt — ja, also wür' die lewe' gebliewe', dann hätte' es die junge' Veit' doch vielleicht noch dorchgeseht, daß sie sich getriegt hätte' — so awer sein Vatter un' Sohn, weil die gut' Mutter nit mehr dazwische' gestanne' hot, über die Heiratgeschichte' bitterbö's sinner enanner tumme'. Alle zwaa' hätte' sie harte Köpp'; der All' hot getobt wie en' Wilder un' hot verlanzt, sein Sohn soll' me' Mutter in Stich losse'; seiner Leb'tag kam' ihm des Weibsbild' mit ihr'm Kind nit in's Haus! Do druff bin hot mein Vatter uffbegehrt, hot sei' mütterlich' Erbteil verlangt un' des End' vom Lied war, daß Vatter un' Sohn sich spinnefeind' sinn' wor'n! Sie sein's aach gebliewe' ihr gang' Bewe' lang! Selbst wie der All' uff dem Sterwebett gelege' hot, dorft' ihm mein Vatter nit for die Lage' tumme', so viel aach der Herr Pfarrer gebitt' un' gepredigt hot! Der Herr Pfarrer hot' nämlich me'm Vatter nooch Dornschied geschriewe' gehabt, daß es mit dem Großvatter zu End' geht; mein Vatter is' domols uffgepackt, is' in der Nacht den weite' Weg bis in sein' Heimatsort — Hochstadt; heist' des Heit' — gelaase', um Friede' zu mache'. Es hot alles nit gebodd' (gemacht); der All' hot nig von ihm wisse' wolle' un' is' gestorwe', ohne sein' Sohn nooch e'mol zu sehe'. Es sein ewe' harte Köpp', die Rastauer Bauere'! No, des sein jo Remschach! Mein Vatter is' also domols nooch dem ferchterliche' Spektakel von behaam fort un' hot, weil er in Rastauer Ländche' bliewe' wollt', wie du jo waacht, de' Rodeberger Hof bei Dornschied kaast. Nachdem sein Vatter nun gestorwe' war, wollt' er sei' Mädche' heirate' un' do is' des Unglück tumme'. Schun war'n die Brautleut' zwaa'mal uffgebodt', do hot des Rastauer me' erin' Mutter selig gepackt, un' in drei Dag war sie gesund un' tot. An dem Sonntag, am dem die Hochzeit sein sollt', hawe' sie se' begrawe'. Mein Vatter hot mich mit nooch Dornschied g'umme', hot mich uffgezoge'! Uff dem Amt in Rastauelboge' hot er's

schriftlich mache' losse', daß ich sein erberechtigter Sohn bin. Heirate' hot er widder müsse', weil so e' groß' Bauernwerische' hot, wie der Rodeberger Hof, nit ohne Fraa betriebe' werde' kann, so hot er dann e' vermögend' Mädche' aus dem goldene' Grund genomme! Ich kann nit sage', daß die Stiefmutter grad' garstlich' gege' mich war, amwar' ihr' Raume' (Läden) hot sie gehabt! Wenn's der Vatter nit geloffe' hot, bin ich genug getrufft un' gestumpft wor'n! Sie hot sich ewe' (eben) gefuchst (geürgert) drüwer, doch ich als Kestter e'mol den Hof krieger' sollt', den hätt' sie gern für ihr'n eigne' Bub, mein Stiefbruder, gehabt!“

Nach einer kurzen Pause fuhr der junge Soldat fort: „No, un's toz zu mache', ich bin in die Jahre tumme', hab' geheirat' — dem Schullehrer sei' Tüchterche', die Anne Magret. Do sein vor zwaa' Johr die Kojate' in des Rastauer Ländche' komme' un' hawe' e' bö's Krankheit mitgebrocht. De' Typhus hawe' sie die Dokter genennt; die Veit' sinn' eweg gestorwe' wie die Müde' un' aaner von de' ertse', wo sich hingeleht hot, is' mein guter Vatter gewese'. Raam hot er e' paar Woche unner der Erd' geloffe', do hot mei' Stiefmutter uffbegehrt un' hot behaupt', der Hof tät' ihr'm Bub, dem Hansjörg, gehöre'. Natürlich' hab' ich ihr' ausenannergeleht, daß der Vatter es uff dem Amt schriftlich gemacht hot, ich wär' sein erberechtigter Sohn! Do hot sie mich ausgelacht un' hot behaupt', uff dem Amt wüß' mer (man) nig do davon, ihr Vetter, der dorte' Schreiber is', hätt' ihr verrote! Des wär' jo noch schöner, sag' ich, bin an selbe' Dag nooch Rastauelboge' uff's Amt und hab' mei' Sach' vorgebrocht! Der Ammann un' die Schreiber, die domols, vor bald zwanzig Johr den Amt gemacht hatte', war'n tot; der neu' Amtmann, en recht freindlicher Herr, hot in alle' Akte nochsehe' losse', hot awer rein nit sinne' (finden) könne! Wahrscheinlich, hot er gemaant, wär'n die Akte' vor fußzehn Johr bei dem Brand von dem Archiv mitverbrennt; wenn ich die zwaa' Zeige', die mein Vatter domols mitgebrocht hat', nit ufftreibe' lönn', dann stünd' mei' Sach' schlecht! Ich war wie vor de' Kopp' geschlage! Woher soll' ich die zwaa' Zeige' nemme'? (Fortsetzung folgt).



Nus dem bayerischen Allgäu, 27. Okt. (Zur Not der Landwirtschaft.) Nus Kesselwang wird berichtet: Ein Bauer hatte eine etwa neun bis zehn Zentner schwere Kuh nach Sachsen geliefert in der Hoffnung, sie dort besser absetzen zu können. Aber erst nach 14 Tagen konnte das Tier auf dem Markt verkauft werden. Die in der Zwischenzeit entstandenen Speise erreichten eine solche Höhe, daß der Bauer nicht nur kein Geld bekam, sondern obendrein noch 4.30 RM. draufzahlen mußte.

Wirtschaftsminister Dr. Maier fordert eine neutrale Schiedsstelle für das Verdinnungsweesen

Böblingen, 26. Okt. Anlässlich einer Versammlung der Handwerker des Bezirks Böblingen hier im Schönbuschsaal sprach Wirtschaftsminister Dr. Maier über brennende Wirtschaftsfragen, wobei er auch auf die Frage der Schaffung einer neutralen Schiedsstelle für das Verdinnungsweesen einging. Die Frage ist dieser Tage im Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuss des Landtags behandelt worden. Das württ. Staatsministerium hat sich grundsätzlich für die Verwirklichung des Antrags ausgesprochen. Der Ausschuss ist aber dann zu einer Ablehnung gekommen. Die Entscheidung ist keineswegs endgültig, und es wird nun darauf ankommen, wie sich das Plenum des Landtags dazu stellt. Minister Dr. Maier betonte in seiner Rede, daß er sich mit allem Nachdruck weiter für diese Schiedsstelle einsetzen werde, die er auf Wunsch des Handwerks beantragt habe. Er halte sie für richtig und notwendig, weil er der Ansicht sei, daß der Staat selbst ein Interesse daran hat, dafür zu sorgen, daß bei der Berechnung öffentlicher Aufträge es nicht zu dauernden Verzögerungen zwischen dem Staat und seinen Bürgern, in diesem Fall den Handwerkern, kommt. Das Handwerk sei gebunden an die Tariflöhne und bei den Baukosten an die Kartellpreise. Es sei ein Unfug, von ihm zu verlangen, daß bei seinen Aufträgen allein der Grundfabrik der unangenehme Konkurrenz sich auswirke.

Nus Baden

Florenzheim, 27. Oktober. (Von einem Zug überfahren und getötet.) Das Opfer eines schrecklichen Unglücks wurde gestern mittag gegen 1 Uhr Herr Bahnhofsinspektor Jakob Jung. Er wurde in der Nähe der Güterhalle von einem Zuge erfasst und überfahren. Der Tod muß augenblicklich eingetreten sein. Herr Jung, ein sehr beliebter Beamter, war 44 Jahre alt. Besonderen Anteil brachte er stets den Belangen der Florenzheimer Industrie entgegen. Allen eben erfüllbaren Wünschen zeigte er sich zugänglich. Die Handelskammer, der Nagoldbahnausschuss und alle sonstigen Vereinigungen, die dienstlich mit ihm in Verbindung kamen, werden ihn gewiß oft vermissen.

Billingen, 26. Oktober. (Großer Schneesturmshaden.) Großen Schaden richtete auch hier der Schneesturm vom Sonntagnacht an. Heute früh hingen überall Telephon und elektrische Leitungen zu Boden, obwohl schon in der Nacht namentlich die Störungen an den elektrischen Leitungen wegen der Gefährlichkeit zu besorgen versucht waren. Die Feuermelbeanlage und die öffentlichen Uhren funktionierten nicht mehr. Reihenweise lagen auf der Straße nach Trüberg die Telephonstangen am Boden. Zahlreiche Bäume wurden sowohl in den Anlagen wie im Walde entwurzelt und auch der Schneeebruch hat großen Schaden angerichtet, der bei der jetzigen schlechten Holzmarktlage um so empfindlicher ist. Die Jäger hatten auf der Schwarzwald- und der württembergischen Bahn sehr starke Verpätungen, da die Weichen verschneit waren.

St. Georgen i. Schw., 25. Oktober. (Bei Diebereien in die Fuchshalle geraten.) Einem Landwirt am benachbarten Rappertsberg waren wiederholt Eier und Hühner aus dem Stall entwendet worden. Der Bauer vermutete, daß sich des Nachts ein Fuchs oder ein Schon in der Nähe beobachteter Dachs einschleiche und sich eine Fuchshalle aufstellen. Zum nicht geringen Entzinnen gewährte man vor einigen Tagen in der Frühe einen etwa 20jährigen jungen Mann, an der Stelle, da die Halle aufgestellt war und siehe da, derselbe war nächtlicherweise gekommen, um wiederum seine Beute zu holen und geriet dabei mit beiden Händen in die Falle, aus der er sich alleine nicht befreien konnte und warten mußte, bis der Bauersmann am Morgen zur Fütterung seiner Tiere kam. Der Hühnerdieb trug natürlich erhebliche Verletzungen davon und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Legte Nachrichten

Kommunistische Spreng- und Terrorgruppe aufgespürt
Schießerei bei der Verfolgung eines Terroristen
Bremen, 28. Oktober. Die Polizei hat hier eine kommunistische Spreng- und Terrorgruppe aufgespürt, deren Ziel war, Anschläge auf Polizeibeamte, leitende Beamte bremischer Behörden und auf unsichere Parteigenossen auszuführen. Bei der Festnahme, die gestern in den frühen Morgenstunden durchgeführt wurde, ergriff einer der Terroristen in Hemdärmeln die Flucht und verwundete durch Schüsse einen Polizisten und zwei Zivilpersonen. Der Flüchtige konnte erst am Nachmittag festgenommen werden.

Ausführung des Raubmordes an der Witwe Wabnig
Berlin, 27. Oktober. Das Verbrechen an der 76 Jahre alten Witwe Wabnig, die am 23. d. M. ermordet wurde, ist von der Nordkommission nunmehr aufgeklärt worden. Als Täter wurde der am 18. Dezember 1909 zu Breslau geborene Kaufmann und Musiker Kleiner ermittelt und in Waldenburg i. Schl. festgenommen. Kleiner hat ein Geständnis abgelegt. Nach Kleiners Darstellung hat er Frau Wabnig mit einem Totschläger niedergeschlagen und dann mit einem Handschuh erdrosselt.

Hitzwelle in Rumänien
Bukarest, 27. Oktober. Die ganz ungewöhnliche Temperatur von 31 Grad Wärme ist heute hier gemessen worden. Das Land ist von einer Hitzewelle überflutet, die selbst für einen verspäteten Altweibersommer außerordentlich selten ist.

Naturnahliches Wetter für Donnerstag
Im Norden befindet sich ein ausgedehntes Hochdruckgebiet, in seinem Rücken bei Island eine starke Depression. Für Donnerstag ist zeitweilig aufheiterndes, aber noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig

Verneck.

Schöne, sonnige

3 oder 4 Zimmer-Wohnung

ist zu vermieten beim Bahnhof.

Wilhelm Hacker.

Gebe hiermit zur Kenntnis, daß ich meine Verlobung mit Fräulein Hedwig Theurer, Altensteig aufgelöst habe.

Gottlieb Randecker, Bösing. n.

Morgen früh von 1/9 Uhr ab ist auf der Freibank

junges Ochsenfleisch

zu haben, das Pfund zu 60 A

Zum Sehen geboren - Zum Schauen bestellt.

3 der schönsten und gediegensten deutschen illustrierten Zeitschriften vereinigt in 1

Reichster Inhalt
Über 100 Seiten Umfang
Viele Bilder
Farbprächtige Kunstblätter
Preis nur 1.50



Ein Jahrgang bringt eine ganze Heferei und Subskribenten: 3 bis 4 Hefen, über 200 wertvolle Abbildungen und Schilberungen aus allen Gebieten, viele Bilder und farbprächtige Kunstblätter

Es gibt keine andere bewährte Zeitschrift von dieser Eigenart, die für den beliebigen Mägen Preis den nur M. 1.50 monatlich, so Wertgegenständliches bietet!

Gutschein An den Verlag Heinrich Becken Berlin SW 19	Bestellschein An die Buchhandlung
Bitte senden Sie mir kostenlos ein "Türmer"-Probepfand. 30 Pfennig für Porto füge ich bei.	Ich bitte Sie die schöne Zeitschrift "Der Türmer" zum monatlichen Preis von M. 1.50 zu liefern.
Ort und Datum	Vertrauensgenoscht

Eine Freude für das deutsche Haus!

Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig



Teigwaren Qualität

Band, Faden, Schnitt-Nudeln
Maccaroni, Spaghetti, Hörnle
1 Pfd. 45, 55, 60, 70 A
in Pakete Ex-ra und gold
1 Pfd. 80 und 90 A

schmackhaft, billig, ausgiebig die beliebte Marke

der sparsamen Hausfrau

Im Groß- und Kleinverkauf zu haben bei

Chr. Burghard Jr. Altensteig



Tappkarten

empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.

Ofen u. Herde

preiswert bei großer Auswahl und günstigen Zahlungsbedingungen bei
Berg & Schmid Nagold



Nagold, 27. Oktober 1931.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem so raschen Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Vaters und Bruders

Gustav Mayer

für die trostreichen Worte des Geistlichen, den erhebenden Gesang des Liederkränzes, die ehrenden Nachrufe und die vielen Blumenspenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen innigen Dank

die tieftrauernden Kinder
mit ihrer Tante Anna.

Füllfederhalter

Ia. Qualität
in schöner Auswahl
sowie
Drehbleistifte

empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchhandlung.

Reuweiler.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders

Michael Bühler

für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Schmelzle und den erhebenden Gesang des Kirchenchores, die herzliche Teilnahme seiner Schulkameraden, sowie allen denen, die dem Verstorbenen so viel Liebe erwiesen haben, sagen herzlichsten Dank

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für die Gemeinderatswahlen

empfiehlt die nötigen

Formulare

die

W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig

